

Der Beitrag des Schweizerischen Roten Kreuzes zur Entwicklung nationaler Blutspendedienste in Afrika

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **91 (1982)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-974782>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Beitrag des Schweizerischen Roten Kreuzes zur Entwicklung nationaler Blutspendedienste in Afrika

Seit bald zehn Jahren bemüht sich das Schweizerische Rote Kreuz, auf Ersuchen von vier Staaten hin (Angola, Burundi, Rwanda, Obervolta), einen Beitrag zur Entwicklung ihrer nationalen Blutspendedienste zu leisten.

Das wichtigste Ziel seiner Tätigkeit besteht darin, die Spitäler dieser Länder mit Blutkonserven für Geburtshilfe, Chirurgie und Pädiatrie zu versorgen, und zwar aufgrund der freiwilligen und unentgeltlichen Blutspende, im Gegensatz zur Blutspende gegen Bezahlung, die der humanitären Ethik widerspricht.

In den meisten Ländern ist die Verantwortung für das Blutspendewesen wie folgt verteilt: Dem Gesundheitsministerium obliegen – über die Blutspendezentren – sämtliche technischen Aspekte des Bluttransfusionsdienstes wie Blutentnahme, Analyse, Lagerung und Belieferung der Spitäler, während die einheimische Rotkreuzgesellschaft beauftragt ist, die Bevölkerung zu sensibilisieren, um Freiwillige für unentgeltliche Blutspenden zu gewinnen.

Im Rahmen seiner bilateralen Abkommen arbeitet das Schweizerische Rote Kreuz in jedem der vier Länder mit den beiden erwähnten Instanzen zusammen, und zwar auf den folgenden Gebieten:

- Aufbau und Ausrüstung eines nationalen Blutspendezentrums als erster Schritt und von regionalen Zentren im Anschluss daran,
- Ausbildung des benötigten Labor- und administrativen Personals durch eine von ihm entsandte erfahrene Laborantin,
- Lieferung von Labormaterial im Sinne einer punktuellen Starthilfe, wobei das importierte Material später von der Gesundheitsbehörde des betreffenden Staates übernommen wird,
- Unterstützung der Rotkreuzgesellschaft in ihren Bemühungen, die freiwillige, unentgeltliche Blutspen-

de populär zu machen und die rekrutierten Spender zu betreuen.

Im allgemeinen ist es Aufgabe des lokalen Partners, sowohl die erforderlichen Räumlichkeiten für die Einrichtung des zentralen bzw. der regionalen Blutspendezentren als auch genügend gut vorbereitetes Personal für deren Betrieb zur Verfügung zu stellen.

Während der Nutzen der Blutspende für den Empfänger auf der Hand liegt, sind die Vorteile für den regelmässigen Spender weniger offensichtlich und müssen bekanntgemacht werden: Dank der medizinischen Untersuchung und der Analyse seines Blutes bei jeder Entnahme weiss sich der Spender unter ärztlicher Kontrolle;



wird eine Krankheit entdeckt, hat er die Möglichkeit, sich in einem öffentlichen Spital behandeln zu lassen. Im folgenden seien die Aufbauprogramme kurz vorgestellt, die das Schweizerische Rote Kreuz seit drei Jahren zur Förderung der nationalen Blutspendedienste in afrikanischen Ländern durchführt.

Angola

Das Blutspendezentrum von Luanda soll zum nationalen Zentrum ausgebaut werden. Zu diesem Zweck ergänzte das Schweizerische Rote Kreuz die technische Ausrüstung und stellte eine erfahrene Laborantin für mehrere Kurzeinsätze zur Verfügung, wobei

sie auch neue serologische Techniken einführte. Zudem wurde für die in Uige, Malanje und Huambo vorgesehenen regionalen Zentren Personal ausgebildet und Apparate und anderes Ausrüstungsmaterial geliefert. Zwei Mitarbeiter wurden zur Mithilfe bei der Schaffung einer Abteilung «Blutspendedienst» innerhalb des Angolanischen Roten Kreuzes eingesetzt. Diese hat die Aufgabe, die Bevölkerung für die freiwillige und unentgeltliche Blutspende zu gewinnen und in den grossen Unternehmen des Landes Blutentnahmen auf ambulanter Basis zu organisieren. Das Schweizerische Rote Kreuz stiftete ein Auto für die Werbetaams und ein speziell

für die Entnahmeaktion eingerichtetes Fahrzeug. Die enge und intensive Zusammenarbeit zwischen dem zukünftigen Hauptblutspendezentrum und dem Angolanischen Roten Kreuz hat bereits überzeugende Ergebnisse gezeigt, sowohl was die Kernorganisation des nationalen Blutspendedienstes als auch die Rekrutierung freiwilliger Spender anbetrifft.

Burundi

Im Anschluss an seine Zusammenarbeit mit dem Burundischen Roten Kreuz beim Aufbau des nationalen Blutspendezentrums in Bujumbura (1973/74) plant das Schweizerische Rote Kreuz gemeinsam mit seiner Schwestergesellschaft die Errichtung und Ausrüstung von zwei zusätzlichen regionalen Zentren in Bururi und Ngozi, nach dem Muster des regionalen Zentrums von Gitega, das bereits im Laufe der ersten Etappe in Betrieb genommen wurde. Im übrigen besorgt das Schweizerische Rote Kreuz das vom Burundischen Roten Kreuz finanzierte Labormaterial.

Rwanda

Im Rahmen eines Programms, das in Zusammenarbeit mit dem Belgischen Roten Kreuz verwirklicht wird, übernahm das Schweizerische Rote Kreuz mit dem Einsatz einer qualifizierten Laborantin die Verantwortung für die Ausbildung des einheimischen Labortechnischen Personals. Das nationale Blutspendezentrum von Kigali sowie das regionale Zentrum von Butaré funktionieren schon zur allgemeinen Zufriedenheit, und für 1982 bis 1984 ist die Eröffnung von zwei oder drei weiteren regionalen Zentren geplant.

Obervolta

Mit dem Gesundheitsministerium zusammen sollte im Yaldago-Ouedraogo-Spital der Hauptstadt Ougadougou ein Blutspendezentrum aufgebaut werden; nach etlichen Verzögerungen wurde dieses Projekt im Herbst 1981 abgeschlossen. Das Schweizerische Rote Kreuz wird noch einiges zusätzliches Material für die Ausrüstung dieses neuen Zentrums liefern.

Die intensive Mitwirkung der Rotkreuzgesellschaften bei der Motivation und Anwerbung von Blutspendern bietet ihnen eine gute Gelegenheit, sich zu profilieren.

